

Name	Zitterpappel/Espe
Lateinischer Name	Populus tremula
Standort(e)	Schulgarten
Systematik	<p>Ordnung: Malpighienartige (Malpighiales) Familie: Weidengewächse (Salicaceae) Gattung: Pappeln (Populus) Art: Espe</p>
Vegetative Merkmale	<p>Baumart: Laubbaum Boden: sandig – lehmig bis stark lehmig, sauer bis alkalisch Standort: Sonne - Halbschatten Rinde: erst silbergrau glatt, später rissig Höhe: 20-30m Blatt: kreisrund und einfach gezähnt, im Austrieb filzig Blattunterseite ist bläulich Blattstellung: wechselständig Herbstfärbung: gelb Wurzel: Flach- Herzwurzler, weite Wurzeln, Wurzelsprosse bildend</p>
Generative Merkmale	<p>Häusigkeit: zweihäusig / getrenntgeschlechtig Blütezeit: März- April Blütenfarbe: grau-braun, grünlich Blütenbeschreibung: Die grau-braunen männlichen Blüten bilden hängende Kätzchen. Die weiblich Kätzchen sind grünlich und weniger auffällig. Frucht: Samen hängen erst gehäuft als grüne Kätzchen am Baum</p>
(Sonstiges)	<p>Espen gehören zu den sehr schnell wachsenden Bäumen, unter guten Bedingungen recken sie sich bis zu zweieinhalb Meter im Jahr in die Höhe. Deswegen wird die Zitterpappel auch gern zur Holzgewinnung genutzt, besonders für leichte, preiswerte Holzprodukte wie Streichhölzer, Sperrholzplatten und Papier. Bei den Indianern galt sie als Nahrungs- und Heilmittel und auch in Europa wurde sie schon in der Antike als Heilpflanze geschätzt.</p> <p>Die Zitterpappel oder Espe ist eine der wichtigsten Futterpflanzen der in Mitteleuropa heimischen Schmetterlinge. So leben etwa die Raupen der attraktivsten und am stärksten gefährdeten Tagfalter an diesem Baum, wobei die größte Bedeutung den noch strauchförmigen Jungbäumen entlang von Wegen und an Waldrändern zukommt. Aus Gründen der Biodiversität (Artenvielfalt) sollte unbedingt auf die Rodung dieser Sträucher verzichtet werden.</p>
Autor	Lukas Kuhn, Tobias Schilcher Q11 2018/2019







Abbildung: de.wikipedia.org (gemeinfrei)